

# *E la nave va...!*

*Crociera 2014 Lago Maggiore, 16. - 23. Juni*

---

Wild stampft unser Corsaire durch die steilen Wellen. Von Zeit zu Zeit heftig aufschlagend hält er seinen Kurs. Bleiern und bedrohlich türmen sich die Wolken über dem Becken von Brissago. Jetzt geht's von allen Seiten los befürchte ich und versuche mein Körpergewicht noch mehr aussenbords zu verlagern. Es ist Dienstag Nachmittag, 17. Juni 2014, unser erster Segeltag auf dem Lago Maggiore. Die Inverna bläst mit 4 - 5 Windstärken und bereitet uns einen turbulenten Empfang. Mit einer rauschenden Heckwelle segelt SUI 634 durch das eindruckliche Szenario, heftig zitternd und surrend, wenn immer er die Rumpfgeschwindigkeit erreicht oder als Halbgleiter leicht überschreitet und den Bug aus dem Wasser hebt. „Ein Reff wäre jetzt nicht schlecht“ sage ich zu meinem Sohn Jonas der an der Pinne sitzt. „Fantastisch wie er läuft bei diesen Bedingungen, der gute alte Corsaire, antwortet er. Stumm und mit einem etwas besorgten Blick zum Himmel pflichte ich ihm bei. Nach einer weiteren Stunde herrlichen Segelns beginnt es leicht zu regnen. Wir wenden und rauschen vor dem Wind zurück in den Hafen von Ascona, wo wir als letztes Schiff einlaufen.

## **Die Crews**

Seglerisch fulminant hat sie also begonnen die diesjährige Crociera in Ascona. Im Porto Patriziale, dem schönsten und komfortabelsten Hafen der Schweiz - inmitten einer Bilderbuchgend - fühlten wir uns alle wohl. Viel dazu beigetragen hat auch der sympathische und zuvorkommende Hafenwart Gustavo van Roomen. Schon das Einwassern am Montag verlief dank seiner Hilfe unaufgeregt, schnell und problemlos. Wir konnten uns also auf eine herrliche Woche freuen. Wir, das sind die folgenden Crews.

### *SUI 745, RETSINA, Beat und Dodo Diethelm*

Beat, Törnverantwortlicher der Ascorsaire und umsichtiger Organisator ist wohl den meisten Lesern dieses Bulletins bekannt. Keiner hat soviel auf- und abgeriggt wie er. Ein echtes Wanderboot also die RETSINA. Wie sagt Beat doch immer: "Corsaire-Segeln ist Charaktersache."

### *SUI 690, NATHALIE, Hervé und Edith Duchoud*

Bestens bekannt auch Hervé, Président der Ascorsaire. In St. Gingolph geboren und aufgewachsen liebt und lebt er „le Corsaire Suisse“ wie kein anderer. Sein Leitspruch: "c'est génial le corsaire." Genial ist übrigens auch das Frühstück, welches Edith und Hervé jeweils auf dem Corsaire zubereiten. Vom Bratspeck über Eier bis hin zum Toast wird nichts ausgelassen....

### *SUI 372, COCCINELLE, Pedro Kunz und Peter Frei*

Typischere Corsaire-Segler als die beiden habe ich noch nie getroffen. Ruhig überlegt, jeder weiss was zu tun ist. Die perfekte Symbiose von Crew und Schiff. Die Coccinelle war für mich auch ein bisschen das „Philosophen-Boot“. Beim Anlegetrunk oder beim Nachtessen mit Peter über alle nur erdenklichen Themen zu diskutieren oder auch über Gott und die Welt zu philosophieren, war in jeder Hinsicht bereichernd und nachhaltig.

### *SUI 867, BACANA, Elisabeth und Martin Steiger*

Bacana ein echter „Performance Cruiser“, weltmeisterlich gesteuert von Martin. Dieser Corsaire war nicht zu schlagen. Niemals konnten wir so hoch wie er am Wind segeln, auch wenn wir uns Mühe gaben und alle erdenklichen Tricks anwendeten - wir mussten es einsehen. Wer Weltmeisterschaften in der 470 Klasse segelt, ist schlicht ein bisschen besser...

### *SUI 634, PANTA RHEI, Jonas und Reini Zehnder*

Ursprünglich war geplant, dass Vater und Sohn wieder einmal eine Woche zusammen segeln. Jonas' beruflichen Verpflichtungen liessen es nicht zu, dass er die ganze Woche dabei sein konnte. So sprang halt kurzfristig meine ganze Familie mit Frau, Tochter, Schwiegersohn und den beiden kleinen Enkelbuben ein. Der Corsaire avancierte zum Familienschiff. Ein herrliches Erlebnis, für alle Beteiligten.

## **Das Spiel mit den Winden**

„Die Wetteraussichten im Sopraceneri sind grundsätzlich gut bis abwechslungsreich, ein Mittelmeertief wird uns täglich eine Lagebeurteilung abverlangen - aber das schaffen wir schon.“ Mit dieser Information zu Beginn unseres Törns traf Beat einmal mehr ins Schwarze. „Bei aller Lieblichkeit der Region, der Lago Maggiore verlangt seemännische Tugenden. Er ist nicht nur gross, seine Ufer fallen steil bis 372 m Tiefe ab. Manchmal ist der See so schrecklich, dass man nicht mehr heimkehrt, steht in einem alten lateinischen Mönchsbericht, manchmal schlagen Blitze in den See, dann wird das blaue Wasser grün.“ Auf diese Zeilen bin ich in einem Bericht von marina.ch gestossen, bei der Vorbereitung auf unseren Törn.

Die Winde sind wirklich vielfältig. Da gibt es die Inverna. Nach ihr kann man die Uhr richten. Aus Richtung Luino trifft sie um 13.30 Uhr in der Schweiz ein. Und dies mit guten 4-5 Beaufort. Sie bläst solange die Sonne scheint, dann ab ca.18.00 Uhr setzt die ablandige Thermik ein, auch diese gut und gerne mit bis zu 4 Beaufort. In der Nacht bläst sie den See hinauf, um dann nach Sonnenaufgang als Tramontana mit 3 - 4 Windstärken zurück zu kehren. Und schliesslich gibt es noch den Nordföhn. Der bläst oft mit 7 - 8 Windstärken. Wenn er sich von der etwas moderateren Seite zeigt, ist es der ideale Wind, um die Weiten des Lago Maggiore zu entdecken.

Es ist ein grossartiges und anspruchsvolles Segelrevier der Lago Maggiore. Ausser dem Nordföhn konnten wir alle Winde erleben. Manchmal war volles Geniessen angesagt, manchmal herber Kampf mit Wind und Wellen.

Aufgrund der angesagten Wetterlage haben wir am ersten Briefing beschlossen, auf freies Segeln zu setzen. Nordföhn war keiner angesagt, der das Cruisen mit Übernachten in verschiedenen Häfen auf diesem grossen See möglich gemacht hätte. Und so blieb es die ganze Woche. Sobald sich die Inverna gegen die Mittagszeit bemerkbar machte, ging es los mit Aufklarieren und Auslaufen. Ein schönes Bild,

welches auch die Zuschauer auf der Terrasse des noblen Hafenrestaurants Vela Bianca interessiert verfolgten. Und immer, wenn man mit dem Corsaire unterwegs ist kommt man mit den Leuten ins Gespräch. Man hört Geschichten und Anekdoten, gibt gerne eigene Erfahrungen weiter - und plötzlich ist sie da, die berühmte Corsaireambiance, die wir alle so sehr mögen und geniessen.

So ging es dann nicht lange und die fünf Corsaire verteilten sich auf dem riesigen Seebecken zwischen Locarno, Ascona, Brissago und Cannobio. Manchmal traf man sich, segelte ein wenig zusammen, versuchte die gleiche Höhe zu halten. Freundliches Winken, zwei drei Worte wechseln und dann wieder Wenden und sich auf den neuen Kurs konzentrieren. Gegessen wurde meistens auf See, was bei einer normalen Inverna mit 4 - 5 Beaufort nur mit Beidrehen erträglich war. Einmal bei sehr wenig Wind legten 4 der 5 Corsaire auf den Brissago-Inseln zur Mittagspause an. Es waren zwei genussvolle Stunden, in dieser malerischen, mediterranen Feudallandschaft.

### **Das Gesellige**

Um fünf Uhr abends war jeweils Anlegetrunk. Irgendwo auf dem prächtigen Gelände des Hafens. Improvisiert auf originellen kleinen Tischchen. Jeden Tag war eine andere Crew dafür verantwortlich. Was wurde da nicht alles geboten. Jedes Mal andere Weine und Getränke. Bekanntes, weniger Bekanntes. Originelle Apéro-Kreationen, die allesamt vorzüglich mundeten. Ein wahrer Genuss für Augen und Gaumen. Jede Crew versuchte die andere zu übertreffen. Es war ein fröhliches Geplauder zwischen jung und alt und eine gute Einstimmung auf das darauf folgende Nachtessen. Und hier hatten wir nun alle erdenklichen Möglichkeiten. Einerseits das sehr schöne Restaurant Vela Bianca im Hafen und andererseits Ascona in Gehdistanz mit seinen verwinkelten und pittoresken Gassen. Dort fanden sich die herrlichsten Grotti und kleinen Beizleins, welche zum Verweilen luden. Zudem fand in dieser Woche noch das Jazzfestival Ascona statt, was unseren Aufenthalt auf der kulturellen Seite enorm bereicherte. Zur Einstimmung dinierten wir am ersten Abend im Restaurant Vela Bianca im Porto Patriziale und genossen mit einheimischen Weinen und Speisen das herrliche Ambiente. Unvergesslich auch das typische Grotto im alten Ascona. Es gab keine Karte. Man ass und trank was an diesem Abend gekocht wurde. Wie zu Hause. Wo immer wir uns zum Nachtessen niederliessen, es waren unterhaltsame und gemütliche Stunden. Abends wurden wir öfters von kräftigen Gewittern überrascht, meistens erst während dem Nachtessen. Da waren die Corsaire längst zugedeckt und ein trockener, gemütlicher Schlafplatz gesichert.

### **Der Ausblick**

Wir sitzen am Quai von Ascona beim Nachtessen. Es regnet. Im Hintergrund herrliche Jazz-Musik. Auf dem Tisch das letzte Glas Merlot. Die Stimmung leicht gedämpft. Es ist der letzte Abend. Bleibt nur noch der Montag mit Auswassern, Abschied nehmen und heimwärts ziehen. Aber eine Corsaire Kreuzfahrt ist keine ohne eigenen Wein. Auch diesmal überreichte Beat dem Hafenwart und seinem Mitarbeiter sowie jedem Crew-Mitglied eine Flasche Corsaire Wein. Ein Merlot del Ticino, Selezione d'Ottobre 2012, da Matasci Fratelli, Tenero, mit prächtiger Corsaire-Etikette, von Pedro kunstvoll gestaltet. Ein Unikat und eine tolle Erinnerung an einen herrlichen Törn.

Alle Teilnehmer waren von dieser Woche sehr angetan. Insbesondere das freie Segeln in lockerer und ungezwungener Atmosphäre war ein Gewinn. Ebenso ein Gewinn ist auch unser Corsaire. Ob Wander- oder Regattaboot, ob Performance Cruiser oder Familienboot mit grossen und kleinen Kindern, bei Starkwind oder Flaute, immer erfüllt er zuverlässig und sicher die verschiedenen Anforderungen - und dies seit 60 Jahren.

Auch dafür steht die Crociera 2014 auf dem Lago Maggiore. Ein eindrücklicher Beweis!

*Reini Zehnder,  
SUI 634*

